

Der Freiamter

DIENSTAG, 30.08.2022 | NR. 68, 159. JAHRGANG

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLN (AG) 1 POST CH AG | FR. 1.70

FREIAMTER REGIONALZEITUNG

MURI

In den nächsten drei Geschäftsjahren stehen bei der Wassergenossenschaft Muri grössere Erneuerungsprojekte an. **Seite 5**

MURI

Über 20 Prozent der Mitglieder der Volkshochschule Oberes Freiamt nahmen an der Mitgliederversammlung teil. **Seite 5**

OBERFREIAMT

Die «Ponyhelden mit Herz» aus Beinwil haben mit der Spielgruppe auf dem Hof ein neues Angebot geschaffen. **Seite 9**



SPORT

Mit einem 2:2-Unentschieden in Dornach holt der FC Muri seinen ersten Punkt nach dem Aufstieg in die 1. Liga classic. **Seite 15**



Der Moment, der das ganze «Eidgenössische» veränderte. Der Freiamter Joel Strebler jubelt über seinen Sieg gegen Samuel Giger, den Saison-Dominator und Hauptanwärter auf den Königstitel.



Lukas Döbeli aus Sarmentorf (links) ist Neu-Eidgenosse, Joel Strebler aus Aristau wird zweifacher Eidgenosse.

KOMMENTAR



Stefan Sprenger, Redaktor.

Kranz mit Geist

Joel Strebler war früher vor den Schwingfesten ultra-nervös. Das hat er abgelegt. Am ESAF beweist er grosse mentale Stärke. An einem Schwingfest, das zwei Tage dauert, spielt der Kopf eine entscheidende Rolle. Strebler ging mit einer Spitzenplatzierung am Samstagabend ins Kältebad, zum Nachtessen und ins eigene Bett. Am Sonntag holt er sich mit der notwendigen Lockerheit den zweiten eidgenössischen Kranz. Eine Bestätigung für den lieben Riesen aus Aristau. Ganz stark.

Bei Lukas Döbeli ist es ähnlich. 2016 und 2019 scheiterte er am ESAF hauchdünn am Status des «Bösen». Der Druck jetzt war riesengross. Doch Döbeli liefert ab. Auch er ist gereift. Auch er beweist mentale Stärke und wird neuer Eidgenosse. Grandios.

Die beiden Freiamter holen sich den Kranz mit Geist. Denn es braucht nicht nur hartes Training, sondern es muss auch im Kopf stimmen. Das Freiamt darf stolz sein auf diese zwei Kränze. Kaum vorzustellen, wenn Andreas Döbeli auch noch dabei gewesen wäre. Sicher ist: Die Zukunft des Schweingens im Freiamt steht rosig aus.

Zwei Kränze und ein Halleluja

Schwingen: Lukas Döbeli und Joel Strebler lassen das Freiamter Schwingerherz jubeln

Joel Strebler bezwingt den haushohen Favoriten Samuel Giger und sorgt damit für ein riesiges Highlight aus Freiamter Sicht.

Stefan Sprenger

Es gab wohl keinen Freiamter Schwingen, der am ESAF in Pratteln oder zu Hause vor dem Fernseher nicht vor

Freude durchgedreht ist. Im 3. Gang bezwingt Joel Strebler den Saison-Dominator und Hauptanwärter auf den Königstitel Samuel Giger. Nicht mit Glück, sondern in souveräner Art und Weise. «Richtig geil», sei dieser Sieg gewesen, wie Strebler sagt. Ein Ausrufezeichen, ein schwingerisches Halleluja. Am Ende gewinnt der Aristauer fünf Gänge und verliert drei Mal. Rang Sj bedeutet für ihn der zweite eidgenössische Kranz.

Lukas Döbeli kratzte sich sein erstes Eichenlaub am «Eidgenössischen». Der Sarmentorfer gewinnt fünf Mal, hat einen «Gestellten» und zwei Niederlagen.

Döbeli riecht an der Spitze

Besonders: Wenn er den letzten Gang gegen Fabian Staudenmann mit der Note 10 gewonnen hätte, wäre Döbeli sogar ganz vorne gelandet – und

wäre bei einem «Gestellten» im Schlussgang einer der Erstgekrönten gewesen. Doch Döbeli verliert.

Nach dem ESAF sind im Freiamter Lager alle zufrieden. Zwei eidgenössische Kränze sind eine riesige Sache. So auch für die beiden Schwingerfamilien Strebler und Döbeli, die diesen Erfolg emotional miterlebten und gebührend feierten.

Berichte Seiten 18 und 19



Marilyn Nogara, Vizepräsidentin Stiftung Murikultur, und Urs Hängglin, Nachlassverwalter, würdigen das Leben von Romano Galizia an der Vernissage.

Bild: sus

Ein grosses Vermächtnis

Gedenkausstellung Romano Galizia

Romano Galizia, am 27. Juli 1922 in Muri geboren und 2005 ebendort verstorben, gehört zu den bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten des Freiamts. Zeit seines Lebens pflegte der Bildhauer freundschaftliche Kontakte zu Künstlerinnen und Künstlern. Von ihnen erwarb er einzelne Arbeiten, ab und an wechselten Werke auch als Geschenke die Hand. Daraus ist im Laufe seines Lebens eine ansehnliche Sammlung mit Werken von

rund 70 Kunstschaffenden, mehrheitlich aus der Region, aber auch aus dem weiten In- und Ausland, herangewachsen. Diese Sammlung, zusammen mit seinem eigenen Werknachlass, hat Galizia der Stiftung Murikultur vermacht. Gewürdigt wird die Schenkung mit einer Gedenkausstellung zu seinem 100. Geburtstag im Singisenforum. --sus

Bericht Seite 3

Mit Feuer für Holzenergie

20 Jahre Holzwärme Merenschwand

Der Nahwärmeverbund der Kistenfabrik AG in Merenschwand heizt die Gemeinde seit zwei Jahrzehnten.

Die Holzwärme Merenschwand ist der grösste Holzwärmeverbund im Bezirk Muri. Seit mittlerweile 20 Jahren erzeugt die Kistenfabrik AG in der hauseigenen Wärmeverbund-Anlage Fernwärme für die Gemeinde Merenschwand, die neben der lokalen Industrie und den Baugenossenschaften zu den wichtigsten Kunden zählt. Mit der Belieferung von aktuell 50 Wärmekunden, Tendenz steigend, mit nachhaltiger, umweltschonend erzeugter Heizenergie ersetzen sie so rund 400'000 Liter Heizöl pro Winter. «Restholz und Schnittabfälle sind bei uns in der Kistenfabrik kein Abfall, sondern sie werden wiederverwertet», sagt der Geschäftsführer Peter Birrer. Er promovierte in experimenteller Physik und hat sich schon immer für Nachhaltigkeit und Ökologie interessiert. Vor 20 Jahren hatte er die Idee zum Verbund und nahm



Peter Birrer vor dem Holzkessel. Bild: sab

so eine Vorreiterrolle ein. Zum Jubiläum organisierte er auf dem Firmengelände ein grosses Fest und öffnete für die Gäste die beiden Holzkessel. --sab

Bericht Seite 11

SVP-Ortspartei vor Gründung

Am 15. September ist die Gründungsversammlung der SVP-Ortspartei Waltenschwil. Die Gründungsmitglieder Benjamin Brander, Vivienne Huber und Michel Schlatter sprechen über ihre Ziele. --sus

Bericht Seite 7

Werbung

www.bauhaus.ch

In der aktuellen Werbebeilage blättern!



20035

9 777624 968004

Künstler mit schalkhaftem Lachen

Vernissage der Gedenkausstellung Romano Galizia und seine Künstlerfreunde

Aus Anlass seines 100. Geburtstags präsentiert Murikultur ausgewählte Werke des Murianer Bildhauers Romano Galizia zusammen mit solchen aus seiner Sammlung. Ein kaleidoskopischer Blick auf eine Ausprägung von Schweizer Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die sonst nicht im Rampenlicht steht.

Susanne Schild

«Die Schenkung von Romano Galizia ist für die Stiftung Murikultur eine Ehre, aber auch eine Verpflichtung und diese Gedenkausstellung zu seinem 100. Geburtstag eine sehr passende Würdigung», sagt Marlène Nogara, Vizepräsidentin des Stiftungsrates. Mit seinem Markenzeichen, dem Béret, sei er in Muri eine bekannte Persönlichkeit gewesen. «Ältere Murianerinnen und Murianer

«Ich erlebte ihn als ernsthaft bei der Arbeit

Marlène Nogara, Stiftung Murikultur

erinnern sich bestimmt an das Haus im Park, mit der Werkstatt, den Steinen darum herum, und das Hämmern des Steinmetzes», so Nogara. Einige Werke Galizias finden sich heute noch in Muri, wie der Leonzi-brunnen, der Stiefelrhyter oder Mutter und Kind beim Spital.

Als junge Lehrerin durfte Marlène Nogara miterleben, wie das Wandrelief am Schulhaus Badweier entstand. «Ich erlebte ihn stets ernsthaft bei der Arbeit. In Erinnerung geblieben ist mir aber auch sein schalkhaftes Lachen, das ihn dabei begleitet hat.»

Über Gott und die Welt diskutiert

Urs Hänggli, der Romano Galizia persönlich kannte und die Schenkung seines Werknachlasses vollzog, blickte an der Vernissage auf Galizias be-



Heidi Holdener, Geschäftsführerin Murikultur (links), Jakob Strebel, Murikultur, Anton Schmid, Museumsführer, Peter Fischer, Kurator, Urs Hänggli, Nachlassverwalter, Marlène Nogara, Vizepräsidentin Stiftung Murikultur, und Stéphanie Chassaing, Assistenz, sind überzeugt, dass Romano Galizia seine helle Freude an der Ausstellung hätte.

Bild: Susanne Schild

wegtes Leben zurück. Er lernte Romano Galizia in den 1980er-Jahren im Zusammenhang mit der Restaurierung der elf Meisterwerke der Glasfenster und des neuen Lettners in der Klosterkirche Königsfelden in Windisch näher kennen. Romano Galizia hatte damals die Leitung der umfangreichen Restauration. Urs Hänggli übernahm damals dabei die administrativen Aufgaben. «Da ich auch noch ein Zweigbüro in Muri hatte, konnte ich oft bei Romano Galizia daheim Arbeiten besprechen, aber nicht nur das, sondern auch mit ihm über Kunst und Gott und die Welt dis-

kutieren.» Die Restaurierung und die Grabsteine gaben ihm eine ausreichende Existenzgrundlage. Dennoch vermisste der Bildhauer eine gewisse

«Galizia vermisste eine gewisse Anerkennung

Urs Hänggli, Nachlassverwalter

Anerkennung und Aufträge für Kunst am Bau oder reine Kunst in der Öffentlichkeit. «Vor allem auch in der Gemeinde Muri. Sein manchmal et-

was sperriger Charakter trug sicher auch dazu bei», sagte Hänggli. Und weiter: «Mit der von mir beauftragten und 1990 eingeweihten Skulptur «Stiefelrhyter» auf dem von ihm gestalteten Vorplatz meiner Büroliegenschaft an der Marktstrasse erfuhr er dann aber von der Behörde und von den Einwohnern Wertschätzung.»

Die Schenkung als sein letzter Wille

Hänggli war und ist immer noch sehr beeindruckt von der Vielfalt seiner freien Kunst. Diskutiert hatten Gali-

zia und Hänggli wie gesagt viel, unter anderem auch über das Ende des Lebens. Die Überlegung sei damals gewesen, wohin mit all diesen Kunstgegenständen. Entweder den Erben überlassen oder handeln, sei die Devise gewesen, erinnert sich Hänggli zurück. Galizia entschied sich fürs Handeln.

Das Schenkungsversprechen erfolgte am 9. November 1995. Bedingung war, dass die Werke in geeigneter Form und in angemessenen Zeitabständen dem Publikum zugänglich gemacht werden und dass für die nichtausgestellten Werke ein Depotraum geschaffen wird.

Das testamentarisch abgesicherte Schenkungsversprechen wurde nach dem Tod von Romano Galizia 2005 fertig vollzogen, unter tatkräftiger Mitwirkung von seinem Neffen Michele Galizia. «Den bildnerischen Nachlass katalogisierte mit Geschichten in Knochenarbeit Benny Frey», sagte Hänggli.

Ein kleines Universum im Freiamt

Peter Fischer durfte sich als Kurator in den letzten Wochen in die Sammlung von Werken von Galizia sowie

«Aus dem Schatz ein Kondensat herausziehen

Peter Fischer, Kurator

dessen Sammlung von Werken anderer Künstler vertiefen. «Ich habe versucht, aus diesem reichhaltigen und umfangreichen Schatz ein Kondensat herauszuziehen, um mit der Ausstellung, die wir heute eröffnen, einen Eindruck des künstlerischen Schaffens des Murianer Bildhauers und ebenso einen Eindruck des kleinen Universums, welches sich hier im Freiamt um Galizia gebildet hatte, zu vermitteln.»

Zugleich sollte es im räumlich beschränkten Rahmen des Singletorums einfach auch eine schöne Ausstellung geben, an der sich das Publikum erfreuen könne und an der die Kunst ihre Wirkung und Kraft entfalten könne, so Fischer.

Gleichgewicht der natürlichen Welt

Elektronisches Jazz-Quartett bei «Musig im Pflegidach»

Am Sonntag, 4. September, 20.30 Uhr, steht «Apifera» auf der Bühne des Murianer Pflegidachs. Das Quartett debütierte 2020 mit dem Album «Overstand» auf Stones Throw.

Der unverwechselbare Sound der Gruppe spiegelt die musikalischen Hintergründe der Musiker wider: Nitai Hershkovits (Tasten) komponiert klassische Musik und Jazz; Yonatan Albalak (Bass) ist Frontmann der Psychedelic-Post-Rock-Gruppe Geshem; Amir Bresler ist ein gefragter Jazz-Schlagzeuger und Leiter der Space-Afro-Beat-Gruppe Liquid Saloon und Yuvi Havkin (Tasten) hat zwei Alben als Rejoicer auf Stones Throw veröffentlicht, die elektronische Beats, Hip-Hop und transzendenten Jazz miteinander verbinden. Die Band kreiert organisch klingende Strukturen, Harmonien und Arrangements, die die Vielfalt und das Gleichgewicht der natürlichen Welt widerspiegeln.

Shootingstar Nitai Hershkovits

Nitai Hershkovits ist vor allem durch seine Zusammenarbeit mit dem israelischen Jazz-Bassisten Avishai Cohen bekannt, mit Oded Tzur und Or Bereket war er schon zweimal im Pflegidach.

Nitai gehört zu den Shootingstars der aufstrebenden israelischen Jazzszenen und wird von Musikkritikern

mit Pianisten wie Hank Jones und Brad Mehldau verglichen. Nun stürzt sich der 27-jährige Pianist in das Bandprojekt «Apifera» und bedient sich dabei neben den Tasten auch einiger Samples, Elektronik und der eigenen Stimme.

Einer der interessantesten Künstler Tel Avivs

Yuval Havkin alias Rejoicer ist einer der meistbeschäftigten Produzenten Tel Avivs und Gründer des Labels Raw Tapes, der Heimat von Israels eigener Beat-Bewegung. 2006 startete er seinen Weg in die Musikwelt als Jungle-Drum- und Bass-Künstler.

Später wechselte er zum Hip-Hop und produzierte Beat-Tapes unter dem Namen Guadaloop. Nachdem er eine Crew von gleichgesinnten Beatmakern aus der ganzen Stadt gefunden hatte, gründete Rejoicer 2009 das Raw-Tapes-Label.

Seitdem hat er mehr als 20 Alben unter verschiedenen Pseudonymen veröffentlicht und ist weiterhin einer der interessantesten Künstler Tel Avivs.

Auf verschiedenen Konzerten in der ganzen Welt

Der Schlagzeuger Amir Bresler wurde am 8. November 1989 in Rishon-Letzion, Israel, geboren. Im Alter von 15 Jahren kam Amir zum ersten Mal mit Jazzmusik in Berührung, als er sich für das Jazzprogramm an der Thelma-Yellin National High School



Die Band Apifera kennzeichnet ihr unverwechselbarer Sound.

Bild: z9

of the Arts in Givataim, Israel, einschrieb, die er mit Auszeichnung abschloss.

In den letzten sieben Jahren hat sich Amir als einer der gefragtesten israelischen Schlagzeuger etabliert, der in Israel und im Ausland bei prominenten lokalen und internationalen Jazzfestivals auftritt.

Rock, Pop und Jazz

Yonatan Albalak ist ein Komponist, Arrangeur, Produzent, Gitarrist und Bassist, der sich in der israelischen Musikszene einen Namen gemacht hat und als einzigartiger Genre-übergreifender Virtuose gilt. Er bewegt

sich auf seinem abwechslungsreichen und farbenfrohen Weg entlang der Achse zwischen Elektronik, Akustik, Psychedelia und Jazz und arbeitet regelmässig mit Künstlern aus verschiedenen Medien wie Tanz, Kino, Animation, Fernsehen, Theater, Videokunst und Computerspielen zusammen.

Yonatan hat ein vielfältiges Betätigungsfeld, und neben seinem Vorzeitprojekt, der elektronischen Post-Rock-Gruppe Geshem, spielt er auch in verschiedenen Gruppen mit, die von Rock und Pop bis hin zu Jazz, Electronica und Avantgarde reichen. --red

Reservationen unter: mip@murikultur.ch.

Öffentlicher Waldumgang

Der Gemeinderat und die Ortsbürgerkommission laden alle Einwohnerinnen und Einwohner von Muri zum Waldumgang am Samstag, 3. September, ein. Auf einem interessanten Rundgang informiert Förster Oliver Eichenberger mit seinem Team über diverse Themen zum Wald und zur Waldpflege. Der Rundgang dauert rund zwei Stunden. Anschliessend wird allen Teilnehmern ein Zobia offeriert. Die Besammlung ist am Samstag, 3. September, um 13.15 Uhr beim Forstwerkhof Malholz.

Rund um den Lindenberg

Die Radsportgruppe Muri der Pro Senectute organisiert am Mittwoch, 14. September, die Radtour «Rund um den Lindenberg». Geradelt wird von Beinwil über den Lindenberg, dann werden die Ruine Nüegg oberhalb von Lili und die neu erstellte Aussichtsplattform in Ottenhusen besucht. Dem Baldegger- und dem Hallwilersee entlang führt die Tour nach Meisterschwanden und via Büttikon zurück zum Ausgangsort.

Die Länge der Tour beträgt 65 Kilometer und 800 Höhenmeter gilt es zu bewältigen. Die Rückkehr ist gegen 17 Uhr. Besammlung um 9 Uhr beim Vita-Parcours bei der reformierten Kirche in Muri oder um 9.25 Uhr bei der Metzgerei Huwyler in Beinwil.

Auskunft über Durchführung am Mittwoch ab 7.30 Uhr unter Telefonnummer 056 664 18 42 oder auf der Pro-Senectute-Homepage.